

Wochenblatt

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgebenden.

Fünfter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 25. April 1845.

17.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Meissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinski jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit grossem Danke angenommen werden.
Die Redaction.

Die Eisfahrt bei Meissen im Jahre 1845.

(Beschluß.)

Waren die Beängstigungen durch das empörte Element schon groß, so trugen mancherlei Gerüchte dazu bei, sie noch zu steigern. Deutlich hatte man am 31. des Vormittags vier Schüsse gehört, welche man nicht zu erklären wußte, aber für Signale, die Vorboten größerer Gefahr, ansehen zu müssen glaubte. Wenn schon der das hiesige Eis-Commando befehlige Artillerie-Officier versicherte, daß sie von einem Artillerieposten nicht herrühren könnten, so blieb es doch immer wahrscheinlich, daß es Nothschüsse wären, von denen man später vermuthete, daß sie von der Festung Königstein hergerührt und den Nothstand des dortigen Städtchens verkündet haben möchten. Andere beunruhigte die in den Zeitungen enthaltene Nachricht, daß das Moldaueis noch zu erwarten stehe, wiewohl erfahrenere Beobachter versicherten, daß, der Farbe und Gestalt nach, das böhmische Eis, das allerdings gewöhnlich später kommt, schon am Sonnabend und Sonntage mit durchgegangen

sein müsse, was sich auch bewährte. Personen, welche ertrunken sein sollten, wurden mit Namen genannt, eben so die Zeugen, welche dabei gewesen sein sollten und nichts bestätigte sich. Die Frau eines Holzarbeiters mit ihren fünf Kindern beweinte denselben anderthalb Tage lang und war nicht zu trösten, obgleich man ihn in dieser Zeit gesehen haben wollte. Da erschien er wieder, wohl zur namenlosen Freude des armen Weibes. Durch das Einrollen eines Holzstoßes, auf dem er stand und den er zu retten versuchte, war er allerdings in die Fluth versunken und an dem Punkte, an dem man ihn hatte hineinfallen sehen, nicht wieder herausgekommen, sondern hinter einem Gebäude; die Communication mit der Stadt war gleich darauf ganz unterbrochen und daher die Nachricht von seinem Tode allgemein verbreitet. —

Die Nacht vom 31. März zum 1. April trat ein. So lebhaft die wenigen, noch gangbaren Straßen am Tage über gewesen waren, so still war es jetzt. Abgespannt von körperlicher und geistiger Unruhe und von den schon durchwachten Nächten, doch die Hoffnung eines baldigen Besserwerdens im Herzen, schien alles das Bedürfnis der Ruhe lebhafter zu empfinden. Ein dick bedeckter

Himmel und schwache, kalte Regenschauer machten es noch unheimlicher in den öden, nur vom Brausen des Stromes erfüllten Gassen. Ruhig, mit Ausnahme des oben erwähnten Unfalles am Böhmischen Hause, verstrich die Nacht.

Da verkündete die Morgensonne am klaren, heitern Himmel des 1. Aprils, daß das furchtbare Element ausgetobt habe und Hoffnung ergoß sich tröstend in alle Herzen, stille Freude leuchtete von jedem Gesichte; denn um eine Elle war das Wasser während der Nacht gefallen und fiel allmählig weiter, langsam, wie man es wünschte, da man von einem schnellen Sinken den Einsturz vieler Mauern besorgen mußte. Doch dauerte es bis Nachmittags, ehe man wieder im Rahne auf die Elbbrücke gelangen konnte und schwer beladene Kähne fuhren um 2 Uhr noch über den Fleischsteg oder die Triebischbrücke, wo sie $\frac{3}{4}$ Elle Wasser fanden.

Zwei volle Tage dauerte es, ehe sich letzteres ganz aus den Straßen der innern Stadt verlor und jetzt konnte man erst die Größe des Verlustes einigermaßen übersehen.

Das Schloß, die Freiheit und die Häuser über der Elbe ungerechnet, zählt die Stadt 599 Gebäude, als: 27 öffentliche und 572 Privathäuser,*) wovon 41 in einzelnen, meist auf der Höhe gelegenen entfernteren Weinbergs- und Landhäusern bestehen; von den übrigen, die Stadt mit ihren zusammenhängenden Vorstädten bildenden Häusern,

558 an der Zahl,

waren

415, also $\frac{3}{4}$ überschwemmt; dazu
3 überschwemmte Landhäuser bei Neudörfchen,

418 Sa.,

nämlich:

145 Häuser der Stadt,
256 Häuser der Vorstädte,
17 öffentliche Gebäude.

Frei waren noch, außer 38 Land- und Weinbergshäusern,

143 Gebäude, einschließlic 8 öffentlicher, nämlich:

102 in der Stadt, worunter sämtliche des ersten Stadtviertels,
41 in den Vorstädten.

Von 4 öffentlichen Plätzen war nur der große Markt, von 6 Gasthöfen nur der Hirsch, von 15 Materialkaufleuten waren nur 5, von 24 Fleischern auch nur 5, von 23 Bäckern nur 6 frei. Die Amtsvorstädte Fischergasse und Wasserburg, welche fast ganz unter Wasser standen, sind hierbei noch nicht mitgerechnet. Am empfindlichsten haben wohl

*) Nicht 821, wie Nr. 86. der Leipziger Zeitung sagt, welche außer den 62 Gebäuden der Freiheit, die 154 Baustellen, welche Meissen noch besitzt, mitgerechnet haben muß.

die Gärtner gelitten, deren Gärten, Gewächshäuser und Wohnungen völlig, letztere bis in die Oberstuben, überschwemmt waren. Außer dem eingestürzten Hause sind verschiedene andere so zerstört, daß sie abgetragen werden müssen, viele gesteißt, wohl keines ohne eingefallene Decken, Dafen, Seitenwände. Groß ist der Verlust in mehreren Kaufmanns-Gewölben und Niederlagen, welche nicht vollständig geräumt waren, auch in Kellern, die man nicht gesteißt, oder wo das Wasser die Steifen weggenommen hatte, bedeutend auch an weggeschwemmten Ziegel- und Holzvorräthen. Viele der Einwohner haben ihren Schaden auf Hunderte, vielleicht auf Tausende zu berechnen. Wie groß aber die Verluste sind, welche an den Häusern durch das Einweichen und die Strömung, ohne für den Augenblick aufzufallen, entstanden sind, wie viel die Tausende der Bewohner, welche oft nur mit dem, was sie auf dem Leibe trugen, fliehen mußten, an ihrem beweglichen Eigenthume eingebüßt, was sie an diesen drangsalvollen Tagen durch Anstrengung, Erkältung und Angst an ihrer Gesundheit gelitten haben, oder durch das Bewohnen ihrer dunstigen, feuchten und, weil die Dafen schadhast geworden und Thüren und Fenster nicht mehr schließen, nicht einmal zu erwärmenden Wohnungen, noch jetzt leiden werden, alles dieß entgeht jeder Berechnung.

Ob schon am meisten den Fluthen ausgesetzt, hat sich doch die Elbbrücke zum Bewundern gut gehalten. Alle Bögen derselben, mit Ausnahme der beiden hölzernen und des nach der Stadt zu anstoßenden steinernen, waren durchs Wasser ausgefüllt; dennoch sind nur einige Pfeiler und Bögen etwas, doch nicht hauptsächlich beschädigt worden; aber merkwürdig genug hat das Wasser aus der höchsten Wölbung des steinernen Bogens nach Vorbrücke hin, einige Quader herausgerissen.

Vieler Jahre wird es bedürfen, ehe die tiefe Wunde, welche die, seit Eröffnung der Eisenbahn in ihrem Gewerbsbetriebe obnehin sehr zurückgekommene Stadt, empfangen hat, verschmerzt sein wird.

Berichtigung. Im Anfange dieses Aufsatzes auf der 22sten Zeile von oben, S. 107, Nr. 14., muß es statt: vom 30. bis 31. März, heißen: vom 29. bis 30. März.

Eharand, am 14. April 1845.

(Verspätet.)

Wenn wir öfterer veranlaßt und geneigt gewesen sind, Gebrechen und Uebelstände unserer Stadtgemeinde zu beklagen und öffentlich zu rügen, so wollen wir dagegen auch da nicht zurückbleiben, wo sich uns Erfreuliches zur Besprechung bietet. Dies gilt von der heutigen Wahl eines neuen Rathsmitgliedes, in welcher sich der

immer fortschreitende gesunde Sinn unserer Bürger, wenn auch nur in seinen sieben und zwanzig Vertretern, wieder einmal recht unzweideutig ausgesprochen hat.

Die Mängel unserer zeitherigen städtischen Verwaltung hatten nur zu oft schon die bittersten Rügen in- und außerhalb dieser Blätter erfahren müssen, und es lag allerdings bei der jüngst eingetretenen Vacanz in unserm Stadtrathe sehr nahe, daß man endlich einmal einen Mann in das Raths Collegium bringe, der nicht nur die Fähigkeit, sondern auch Eifer und Energie genug habe, unsere Verwaltungs-Behörde ihrem zeitherigen *dolce far niente* zu entreißen, sie nothgedrungen mit sich fortzunehmen auf der Bahn eines thätigen Fortschrittes. Ein solcher Mann war zwar längst gefunden und es konnte über die künftige Rathmannswahl dem nur einigermaßen unbefangenen denkenden Wähler ein Zweifel nicht füglich begehen. Demungeachtet aber ließ sich das Resultat dieser bevorstehenden Wahl mit Sicherheit nicht voraussehen für den, der da weiß, welche kleinliche Rücksichten so häufig noch unter den Bürgern kleinerer Städte, namentlich bei den Wahlen zu städtischen Aemtern, zeitlich sich geltend machten, wie namentlich hier bei mehr oder minder eine gewisse Pfahl- oder Spießbürgererei vorrückte, die, gleich eingebildet als mißtrauisch, so leicht Keinen zu höheren städtischen Ehrenämtern gelangen ließ, der nicht als eingeborne oder doch naturalisirter Bürger und Meister seine Steuern und Gaben zahlte.

Haben Tharands Bürger schon früher mehrfache Beweise davon gegeben, wie sie immer mehr und mehr vom engherzigen Spießbürgerthum sich frei zu machen bemüht gewesen, so hat doch der größere Bürgerschaft diesmal auf das Entschiedenste gezeigt, daß er sich von der Pfahlbürgerperrücke vollständig emancipirt, daß er seine Zeit, und was Tharand so sehr Noth that, erkannt und gründlich brachtet hat. Beinahe mit Stimmeneinheit, mit 25 Stimmen gegen eine, denn des Candidaten eigne Stimme fällt außer Betracht, wählte man den Akademie-Secretair Adv. Frisch in das Raths Collegium, das, so viel bekannt und wie auch dessen derzeitige Verfassung sehr glaublich macht, noch nie der Fuß eines juristischen Mitgliebes betrat. Wir können den Wählern zur Einhelligkeit dieser Wahl nur Glück wünschen, denn wäre auch das Resultat bei einer nur schwachen Majorität dasselbe geblieben, so ergibt sich doch aus jener Einhelligkeit eben die erfreuliche Wahrnehmung, daß fast die gesammten Wähler gleichmäßig, mit eben so viel Einsicht als gutem Willen, frei von allen Vorurtheilen an Ausübung ihres Berufs gegangen sind. — Mögen sie fortfahren, die Büraer Tharands, auf der ruhmvollen Bahn

des Fortschrittes, viel liegt noch vor ihnen, und jeder Stillstand ist Rückschritt.

Vermischtes.

Als eine Neuigkeit aus dem Dielsgebiet erzählen die Zeitungen, daß Jemand, den man in Marseille des Abends auf der Straße die Uhr gewaltsam abgenommen hatte, am folgenden Tage unter Couvert den Schein des Leihhauses zugesendet erhielt, wo sie versetzt worden war. — In Paris wurde kürzlich ein Taschendieb verhaftet, bei dem man als Ertrag seiner Tagesammlung einen eleganten Strickbeutel mit einem zierlichen Taschenbuche, ein Vatistaschentuch und eine Börse, eine Tabatière, zwei Foulards, eine Brille, eine Bonbonniere, eine silberne Uhr mit Kette und Schlüssel fand.

Wenn es wenigstens begreiflich ist, daß die römisch-katholische Partei, daß die Ultramontanen den Bestrebungen der Deutsch-Katholiken Alles, was sie nur immer an Mitteln aufbieten können, entgegenzusetzen und sie es sich zur Aufgabe gestellt haben, den Kampf auf Leben und Tod fortzuführen, da es sich leicht um Sein und Nichtsein handeln könnte — so ist es doch in der That empörend zu sehen, wie ein protestantischer Consistorialrath, Professor, Doctor der Theologie und Ritter, Hengstenberg in Berlin, in seiner sogenannten evang. lischen Kirchenzeitung — von der, Gott sei Dank! das Evangelium nichts weiß — über die deutsch-katholische Bewegung urtheilt. Ronze ist „ein bedrängter Isascher“ der keine „kirchliche Ader“ in sich hat; sein Brief gegen den heiligen Rock ist „düffelhaft, reformatorisch und materialistisch-deutschthümelnd; die ganze Bewegung kann das Papstthum nur stärken (!), denn im Verein mit dem Jesuitenthum ist seine Kraft so gut organisirt, daß es aus jedem Kampfe siegreich hervorgehen muß.“ Endlich heißt es noch: „besser als gar keine Gemeinschaft mit dem Herrn ist doch die durch — seinen Rock!“ — O du großer Hengstenberg!

Auständiges Tagelohn. Während des heftigen Schneefalles hat sich die Direction der Anhalt'schen Eisenbahn genöthigt gesehen, die Hilfe des Militärs zur Befreiung der Bahn vom Schnee in Anspruch zu nehmen. Namentlich wurde ein Garde-Bataillon dazu commandirt; allein das General-Commando des Gardes-Corps gab seine Einwilligung dazu nur unter der Bedingung, daß die Gesellschaft pro Mann einen Thaler Tagelohn zahlte. — Ein recht anständiges Tagelohn, besonders für solche Leute, die sonst mit all ihrem mühseligen Exercieren nur 2½ Silbergroschen täglich verdienen.

Ein Buchdrucker zu Freiburg in Schlessen hat dem Domherrn Ritter angeboten, gegen ein Honorar von 50 Thalern Herrn Ronge zu ermorden. — Für einen Mann wie Ronge nur 50 Thaler zu fordern! Es ist eine wahre Schande, von dem Verbrechen gar nicht zu reden. — Uebrigens hat Herr Ritter seine Pflicht erfüllt und den Schuft der Behörde denunciirt.

(Courier.)

Wer im Voraus seine ewige Seligkeit, wenigstens eine recht passable Zeit lang, sicher stellen will, darf nur dem in Oberschlessen gebildeten Rosen-Vereine beitreten. Die Mitglieder erhalten gegen Entrichtung einer Kleinigkeit für 7000 bis 14,000 Jahre Ablass. Es müßte doch in der That mehr als komisch sein, wenn eine in Folge des Ablasses 14.000 Jahre begnadigte Seele nach Ablauf dieser Zeit die Räume des Himmels und die Wohnungen der Seligen verlassen und hinab in die Hölle spazieren müßte. Uebrigens sind diese Rosen-Vereine militairisch organisiert und in Sectionen zu 30 Männlein und Fräulein abgetheilt. Diese mit strategischer Umsicht getroffene Maßregel hat wahrscheinlich den Zweck, beim etwaigen Ausbruch eines Glaubenskrieges dem Feind eine wohlgeordnete Armee sofort entgegenstellen zu können. Gott möge uns in Gnaden vor den Legionen der Rosenkranzbrüderschaften, wie sie noch sich nennen, bewahren!

Schemil, der wüthende Russenfeind, der ruhmvolle Vertheidiger seines Vaterlandes, der kühne Häuptling, bietet noch immer den russischen Truppen muthvoll die Stirn. Aber nicht bloß mit der Spitze seines Schwertes trifft er den Feind zum Tode, auch sein männliches kühnes Wort verräth den freien Sohn der Berge und den tiefen Haß und die Verachtung gegen die Feinde seines Vaterlandes. Man erzählt von ihm folgendes Bonmot, welches die Kunde im ganzen Kaukasus macht. Der frühere General-Gouverneur v. Reidhart hatte auf seinen Kopf eine bedeutende Summe Geldes setzen lassen, wie man versichert, gerade so viel Gold, als er wiegt. Als Schemil dies erfahren, habe er gesagt, er sei dem General sehr verbunden für die allzugroße Ehre und Wichtigkeit, die er seinem Kopfe beilege; übrigens würde er dem Ueberbringer des Kopfes des Generals keine 40 Kopfen zahlen. Gut gebrüllt Löwe Schemil!

Auf dem Holzmarke zu Ulm kostete zu Ende des Monats März die Klasten Buchenholz 30 bis 33 Gulden, Birkenholz 24 bis 27 Gulden. Man erinnert sich nicht, daß je der Preis des Holzes dort so hoch gestiegen sei.

Kirchen-Nachrichten.

In der Stadt-Parochie Wilsdruff sind vom 14. April bis 20. April 1845:

Getauft: Emilie Henriette, Carl Gottlieb Dpiß's ansäß. Bürgers und Tagarbeiters hier, Tochterlein. —

Getrauet: Vacat.

Beerdigt: Traugett Ludwig Heinrich Adam, Bürger und sonstiger Kaufmann hier, alt: 62 Jahr 4 Monate, starb an Brustkrankheit. — Herr Johann Gottlieb Frohne, Auszugsbürger, Riemermeister, Oberältester der Riemerzunft und gewes. Kirchenvorsteher hier, alt: 80 Jahr und 5 Monate, starb an Altersschwäche. — Frau Christiane Friederike Siegel, geb. Harber, Mstr. Carl Herrmann Siegels, Bürgers und Buchbinders hier, Ehefrau, alt: 32 Jahr und 7 Tage, starb an Auszehrung.

Kirchen-Nachrichten von Tharand:

Vacant.

Kirchen-Nachrichten von Rossen:

Getauft: Des Handelsmann Thielemanns in Augustusberg Sohn, Carl Eduard.

Beerdigt: Christian Leberecht Rose, Maurer in Rossen, 64 Jahre, starb am Sticfluß.

Getraut: Der Gartenmahlungsbesitzer Johann Traugett Emmrich in Augustusberg, mit Jungfrau Johanne Christiane Urban aus Cula.

Kirchen-Nachrichten von Siebenlehn.

Getauft: Henriette Amalie, Mstr. Carl Gottlob Grunewalds, Schuhmachers, Tochter. — Ernst Wilhelm, Mstr. Friedrich Wilhelm Lucius, Seilers, Sohn.

Getraut: Johann Christian Spindler, Bergmann, mit Jgf. Wilhelmine Claus.

Beerdigt: Emilie Auguste, Friedrich Wilhelm Tieze's, Bergmanns und Musicians Tochter, starb an Skrofeln, alt: 10 Monate 12 Tage 16 Stunden. — Tobtgeborene Tochter des Mstr. Wilhelm Eduard Helm, Schneiders und Bürgers. —

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zu Genehmigung des, in einer Bekanntmachung der Königlichen Hohen Kreis-Direction zu Leipzig vom 28. März 1845 (Kreisblatt Nr. 39.) ausgesprochenen Wunsches, in Folge dessen sich auch die Obrigkeiten hiesigen Bezirks der Aufforderung zu Unterstützungsbeiträgen für die Abgebirannten zu Lobbau und der dießfalligen Einsammlung unterziehen werden, nimmt die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft nicht Anstand, sich ihrerseits ebenfalls zur Annahme von milden Gaben zu gedachtem Zwecke bereit zu erklären.

Döbeln, am 19. April 1845.

Königliche IV. Amtshauptmannschaft des Leipziger Kreis-
Directions-Bezirks.

von Egidy.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. d. M. Vormittags 10 Uhr, soll an Rathhausstelle die Grasnutzung der Wogelwiese auf sechs Jahr anderweit verpachtet und sollen die näheren Bestimmungen dabei angegeben werden.

Wilsdruf, den 22. April 1845.

Der Rath daselbst.

Bekanntmachung.

Das hohen Orts approbirte Gewerbe- und Personalsteuer-Individual-Cataster für die Stadt Rossen aufs Jahr 1845, liegt bei dem Stadtcassirer Herrn Kliemann hier Orts aus, und kann daselbst eingesehen werden. Den steuerpflichtigen Individuen wird solches auf Grund des Gesetzes vom 22. November 1834 § 53 und der Verordnung vom 25. November 1835 § 25, hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht.

Rossen, am 19. April 1845.

Der Rath allda.

Bekanntmachung.

Man konnte voraus sehen, daß, obschon die Mildthätigkeit vielfach in Anspruch genommen wird, die Bewohner Rossens zum großen Theil dennoch ein Scherlein zur Unterstützung der in dem vaterländischen Elbthale durch Ueberschwemmung hart betroffenen Uferbewohner und zu Milderung des herrschenden Nothstandes mit willigen Herzen mit beitragen, und daß die Aufforderung des Rathes nicht verhallen würde.

Es sind zweiundfunfzig Thaler vier Ngr., durch Einsammlung eingegangener Beiträge, dato an die Königl. Hohe Kreis-Direction Leipzig zur weitem Beförderung abgesendet worden.

Den milden Gebern sei herzlichster Dank gesagt.

Rossen, am 21. April 1845.

Der Rath allda.

Carl August Erchenbrecher,
Bürgermeister.

Nothwendige Subhastation.

Einer ausgeklagten Schuld halber soll von Uns das Friedrich August Steinbock allhier zugehörige unter Nr. 35 des Ortsbrandversicherungs-catasters gelegene, localgerichtlich, jedoch ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten, auf 300 Thlr. gewürderte Hausgrundstück nebst Feld und Gärtchen künftigen

dritten Juli 1845

nothwendiger Weise öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Gerichtswegen wird dieß hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von dem Ersterben des Grundstücks den Vorschriften der Erl. Proceß-Ordnung *ad tit. XXXIX §. 15. ff.*, sowie des Erläuterungsmandats vom 26. August 1732 allenthalben nachzugehen, die Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks aber aus den in den Schankstätten zu Reinsberg und Dittmannsdorf aushängenden Subhastationspatenten zu ersehen ist.

Schloß Oberreinsberg, den 11. April 1845.

Von Schönberg'sche Gerichte daselbst.

und

H. G. Bauer,
Justitiar.

Bekanntmachung.

Des in Concurs verfallenen Bäckermeisters Gustav Julius Scheuer Wohnhaus nebst Seitengebäuden und Garten zu Dreyßig kommt

den 7. Mai 1845

zur nothwendigen Versteigerung.

Auf diesem Grundstücke haftet die Weiß- und Schwarzbäckerei als erbliches Befugniß, und letztere kann bei der unmittelbaren Lage des Hauses an der Nossen-Dschager Chaussee und der Nähe mehrerer Gasthöfe schwunghaft betrieben werden.

Diejenigen, welche solches Wohnhaus nebst Zubehör zu erstehen Willens sind, haben sich gedachten Tags noch vor 12 Uhr Mittags im Brauschänkengute zu Dreyßig, woselbst die Subhastation vor sich gehen soll, vor der Gerichtsbehörde anzumelden, worauf nach 12 Uhr die Licitation beginnen und dem Meistbietenden, gegen Erlegung des 10. Theiles der Erstehungssumme erwahntes Haus nebst Zubehör zugeschlagen werden soll.

Die Beschreibung, Oblasten und ungefähre Tare des Grundstücks sind aus dem Anschlage zu ersehen, welcher im Brauschänkengute zu Dreyßig aushängt.

Rünzig, am 22. Februar 1845.

Die Adelig Könnerig'schen Gerichte.

Schreyer, Ger.-Dir.

Bekanntmachung.

Nachdem von den unterzeichneten Gerichten die Folien der Grund- und Hypothekenbücher für die Dörfer

Deutschenbora,
Mergenthal,
Gertigsch und

Obereula, Deutschenboraer Antheil,

nach den gesetzlichen Bestimmungen vorbereitet sind; so wird solches, und daß die Entwürfe dieser Grund- und Hypothekenbücher für Alle, die daran ein Interesse haben, zur Einsicht hier bereit liegen, Gerichtswegen hierdurch nicht allein zur öffentlichen Kenntniß gebracht, sondern es ergeht auch zugleich an Alle, welche gegen den Inhalt dieser Grund- und Hypothekenbücher wegen ihnen an Grundstücken der gedachten Orte zustehender dinglicher Rechte Etwas einzuwenden haben möchten, die Aufforderung, diese Einwendungen binnen einer Frist von sechs Monaten vom Tage dieser Bekanntmachung an und längstens

den 1. November 1845

bei uns anzuzeigen unter der Verwarnung, daß sie außerdem solcher Einwendungen dergestalt verlustig gehen werden, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Real-Berechtigte, welche als solche in die bezüglichen Grund- und Hypothekenbücher eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Rittergut Deutschenbora bei Nossen, am 14. April 1845.

Die Leuteritz'schen Gerichte allda.

F u n d e.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich hiermit einem landwirthschaftlichen Publikum als Agent der neuen Berliner Hagelasscuranz-Gesellschaft

ganz ergebenst, und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

Diese Versicherungs-Gesellschaft zeichnet sich vor allen andern dergleichen dadurch aus, daß gegen eine festgesetzte Prämie ohne weitere Nachzahlung versichert werden kann, und die Entschädigungsgelder nach Prüfung der Tare sofort an die Interessenten ausgezahlt werden.

Zur Versicherung werden angenommen:

Getraide à 1 Procent.

Delgewächse à 1½ Procent.

Kartoffeln wie Getraide, Handelsgewächse als: Lein, Hanf, Hirse, Kümmel, Anis, Farte und Gewürzkräuter, Mohn u. s. w. 2½ Procent.

Runkelrüben, die zur Gewinnung der Rübe gebaut werden 2 Procent.

Tabak und Saamen von Runkelrüben 4 Procent.

und sind die betreffenden Statuten und Prämientarif jederzeit bei mir einzusehen, auch Versicherungs-Polizen und Saatregister zu haben, sowie ich mich auch den schriftlichen Arbeiten bereitwilligst unterziehe.

Auch erbiethet sich der Unterzeichnete auf Verlangen in entfernten Ortschaften die Versicherungen an Ort und Stelle aufzunehmen.

Wilsdruf, im Monat April 1845.

Gustav Max Kämpffe,
Agent der neuen Berliner Hagel-
Asscuranz-Gesellschaft.

Gutsverkauf.

Familienverhältnisse wegen soll das Christiane Dieze in Neukirchen gehörige Zweihufengut sofort aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe enthält 58 Acker 30 Ruthen Feld, 9 Acker 12 Ruthen Graswuchs und 24 Acker 124 Ruthen Holzland, zusammen 91 Acker 166 Ruthen.

Noch wird bemerkt, daß dasselbe 1605 Einheiten und für 1500 Thlr. schlagbares Holz enthält. Die näheren Bedingungen sind bei der Verkäuferin zu erfahren.

Schmiedeverkauf.

Das von mir hier besessene Haus nebst Garten, eingebauter Schmiede und Schmiedeinventar, soll

den 29. April 1845

Vormittags 10 Uhr im Grundstück unter den eben-
dasselbst einzusehenden nähern Bedingungen nota-
riell versteigert werden, als wozu ich Kauflustige
andurch einlade.

Mittelmarbach, den 14. April 1845.

Msr. Johann Gottlieb Böhme.

In Neukirch bei Rossen

soll ein Landgut mit 50 Scheffel Areal wobei 12
Scheffel Garten und Wiese, auch 2 Scheffel Bir-
ken- und Erlen-Niederwald, in Ganzen, auch wenn
sich Liebhaber genug finden, 20 Scheffel Feld und
Wiese im Einzelnen davon zu Bauplätzen verkauft
werden. Alles Nähere hierüber erfährt man in-
desß nur durch den Unterzeichneten.

Carl G a s c h,
in Neukirchen.

Anzeige.

Im Pfarrgarten zu Grumbach sind vom 1. Mai
an Georginen in bester Qualität, ferner für den
Augenblick zu Anlegung von Gärten

- a) Biersträucher, Springer, Spirau, Rhey,
Berberis u.,
- b) Staudengewächse verschiedener Art,
- c) Söylingpflanzen u., schwarze Johannis-
beeren u. s. w.,

zu haben.

J. G. K u n z e,
Gartenarbeiter.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete sind gesonnen ihren Garten sammt
allen Nuten Sonntags, den 27. April, Nachmit-
tags 3 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbie-
tenden zu verpachten.

Mann. Besler. Hofmann.

Die Essigfabrik von S. G. Burckhardt in Strehla

hält von jetzt an, zur größern Bequemlichkeit ih-
rer Abnehmer in hiesiger Gegend, unter Herrn
S. G. Burckhardt jun. in Meissen Lager
von ihrem chemisch reinen, äußerst wohlschmecken-
den Essigsprit, oder vierfachen Essig, zum
Fabrikpreis.

Bestellungen unter 1 Drbst können jedoch
von dort nicht ausgeführt, dagegen die dazu ge-
liehenen Gefäße jederzeit an gedachtes Haus re-
tournirt werden, und empfiehlt sie sich zu geehrten
Aufträgen hierdurch angelegentlichst.

Anzeige.

Bei H. M. Gottschalk in
Dresden ist so eben erschienen und in
allen Buchhandlungen zu haben:

„Wie der Christ das schreckliche
Ereigniß der jetzt stattgefundenen
großen Wasserfluth zu betrachten
und sich dabei zu verhalten habe?“

P r e d i g t,

nach der am 30. und 31. März d. J.
stattgefundenen großen Ueberschwem-
mung der Elbe am Sonntage *Miseri-*
cord. Dom. 1845 in der Kirche
zu Weistropp gehalten

von

M. Chr. J. A. Schönberg,
Pfarrer daselbst.

Zum Besten der von diesem Un-
glück Betroffenen.

Preis 2 Ngr.

Exemplare davon sind auch durch
sämmliche Expeditionen dieses Blat-
tes zu beziehen.

Zur Beachtung.

Alle Arten Handschuhe werden von mir gut
und billig gewaschen.

Berwitw. Gerloff in Tharand,
wohnhaft im Zeisiggrund.

Apfelsinen

sind angekommen bei C. G. Walther, Condi-
tor in Meissen.

Fahr-Bericht

zu den früher bestimmten Tagen.

Abfahrt von Wilsdruf nach Dresden früh 6 Uhr.
" von Dresden nach Wilsdruf Nachmittags
4 Uhr.

Strohauktion.

Montag, am 11. Mai d. J., von Vormittags
10 Uhr an, sollen circa 50 Schock Schütt- und

Bundstich auf hiesigem Rittergute gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbitenden versteigert werden.

Bekanntmachung.

In meine Collection 27. Königl. Sächs. Landeslotterie 5 Classe, den 6., 7. und 8. Ziehungs- tag, sind nachbenannte Gewinne gefallen:

$\frac{2}{3}$ Nr. 10097 à 200 Thlr.

100-Thlr.-Gewinne erhielten: 9030, 39, 63; 10096; 23375.

50-Thaler-Gewinne erhielten: 9009, 23, 47, 52, 58, 79, 84, 91, 92; 10054, 58, 61, 63, 67, 73, 78, 84; 10517, 19; 23303, 9, 14, 27, 29, 35, 40, 46, 52, 60, 68, 70, 89, 91; 31976, 77, 82, 85.

Die erste Classe 28. Landeslotterie wird den 9. Juni gezogen.

Ganze-, Halbe-, Viertel- und Achtellose sind auch zu jeder Zeit in meiner Wohnung zu haben. Wilsdruf, den 21. April 1845.

J. A. Starke, Untercollecteur.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Buchbinder-Profession zu erlernen kann ein Unterkommen finden in Meissen beim

Buchbinder Behnert.

Gesucht.

Ein tüchtiger Hausknecht, welcher schon als selbiger gedient, sein sittliches Verhalten nachweist, wird zum 15. Mai oder 1. Juni d. J. in Dresden in ein frequentes Gasthaus gesucht. Wo? erfährt man von der Redaction d. Bl. in Wilsdruf.

Gesuch.

Ein fleissiges und ordnungsliebendes Dienstmädchen kann sofort einen guten Dienst erhalten. Wo? erfährt man in den Expeditionen d. Bl. in Wilsdruf und Tharand.

Gefunden.

Eine Kutschpeitsche ist auf der Chaussee in Cula gefunden worden, der sich legitimirende Ei-

genthümer kann solche gegen Erlegung der Inseptionsgebühren abholen, bei Wem? erfährt man in der Expedition d. Bl. zu Rossen.

Verloren.

Am verfloffenen Freitag, den 18. d. M., ist bei Kesselsdorf ein Sack mit 100 Pfd. Sichorien verloren worden. Der Finder wird gebeten, solche bei Lötsch in Wilsdruf gegen Belohnung abzugeben.

Logisvermiethung.

Ein Logis parterre mit Küche, Gewölbe, Keller, Stallung u. s. w., ist von jetzt an zu vermiethen in der Neugasse Nr. 67.

Rossen, den 23. April 1845.

Berichtigung.

In der in der vorigen Nummer dieses Blattes befindlichen Anzeige „an die Bewohner von Roffen und Augustusberg“ muß es Zeile 6 heißen: deren Zweck es ist, Kinder u. statt: deren Zweck es ist, Kindern. Zeile 12 muß es heißen: in mäßigen Stunden statt: in mäßigen Stunden. Zeile 15 muß es heißen: Unterzeichnung statt: Unterzeichnung.

Leipziger Getreide-Preise nach Dresdner Scheffel.
Vom 11. April 1845.]

Weizen,	3	Thlr. 15	Mgr. — Pf.	bis 3	Thlr. 15	Mgr. — Pf.
Roggen,	2	= 20	= —	= 2	= 25	= —
Gerste,	2	= 2	= —	= 2	= 5	= —
Hafer,	1	= 9	= —	= 1	= 12	= —
Rappsaat,	6	= 2	= —	= —	= —	= —

Getreidepreise in Dresden.

Vom 13. April.

Auf dem Markte:

Guter Thlr. Mgr.	Thlr. Mgr.	Thlr. Mgr.	Thlr. Mgr.
Roggen 2 25 bis	—	ger. —	— bis —
Weizen 3 25 =	—	= —	= —
Gerste 2 10 =	2 12	= —	= —
Hafer 1 15 =	1 20	= —	= —

Getreide-Preise in Meissen.

Am 19. April.

Weizen,	3	Thlr. 15	Mgr. — Pf.	bis —	Thlr. —	Mgr. — Pf.
Korn,	2	= 15	= —	= 2	= 17	= —
Gerste,	2	= 2	= —	= —	= —	= —
Hafer	1	= 9	= —	= 1	= 12	= —

In Folge des nächsten Donnerstag fallenden Himmelfahrtsfestes, können Annoncen zur nächsten Nummer dieses Blattes in Wilsdruf nur bis Sonntag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Sonntag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Dienstag Vormittags 11 Uhr angenommen werden.

Druck von Moritz Christian Klitzsch jun. in Meissen.